



FREIE WÄHLER

Wir lieben Augsburg



**FREIE WÄHLER
STADTVERBAND AUGSBURG**

VOLKER SCHAFITEL* ARCHITEKT
STADTRAT
STELLVERTRETENDER
VORSITZENDER

MAXIMILIANSTRASSE 14
86150 AUGSBURG
TELEFON 0821 / 34467-24
info@freie-waehler-augsburg.de

Pressemitteilung Brandschutz Theater

13.05.2016

Im Grundsatzbeschluss zur Generalsanierung des Theaters vom 29.07.2015 wurde aufgeführt, dass beim Brandschutz ein massiver Sanierungsbedarf besteht.

Für die Neukonzeption Theater wurden 2009 Planungsleistungen an die Architekten PFP Hamburg vergeben. PFP geht in seinen Untersuchungen lediglich auf 2 Seiten auf die Lüftung ein und empfiehlt für den Theatersaal „**Drallauslässe im Druckboden**“ einzubauen. Demnach bestand Kenntnis über den problematischen Druckboden zwischen Garderobe und Parkett. Ansonsten bezieht sich PFP auf ein in Arbeit befindliches Brandschutzgutachten.

Ein Brandschutzkonzept Stadttheater Augsburg, wurde von Kersken+Kirchner GmbH, am 08.10.2010 erstellt. Dieses Konzept stellt Anforderungen an den baulichen Brandschutz auf, ohne ganzheitlich zu überprüfen, ob diese bereits erfüllt sind oder noch zu erfüllen sind.

Es werden im Konzept „**vertretbare Abweichungen**“ zum geforderten Brandschutz aufgeführt wie z.B. „**Brandlast Garderobefoyer in notwendige Flure**“!

Ebenso werden „**bereits genehmigte Abweichungen**“ bei der vorliegenden Baugenehmigung aufgeführt wie z.B. die **zu großen Lauflängen aus Foyers** des 1.Rangs und Parketts bis zum Ausgang ins Freie.

Zu den Geschoßdecken werden keine Aussagen gemacht, da sie noch nicht vom Statiker untersucht wurden. Entsprechend liegt keine Bewertung vor.

Über den **problematischen Druckboden** ist im Konzept angeführt:

„Wenn die Böden auch als Druckböden für Raumbelüftung verwendet werden sollen, ist eine Rauchmeldeüberwachung der Böden entsprechend der Richtlinien erforderlich.“

Diese Rauchmeldeanlage wurde bisher nicht eingebaut.

Aus dem Konzept geht auch hervor, dass „Im Rahmen einer Generalsanierung die Lüftungsanlage im Theatersaal, Eingangsbereich und Foyer erneuert werden muss.“

Als Veranlassungsempfehlung kurzfristig wird im Konzept 2010 bereits gefordert:

Überprüfung des konstruktiven Brandschutzes der **Decken über Foyers** lt. Brandschutzkonzept. Bei „Ergebnis nicht erfüllt“ – **Festlegung von Sofortmaßnahmen**

Geschehen ist bis heute nichts! Man hat sogar die Spielzeit verlängert!

Zwischen 1952 und 1956 wurde das Stadttheater unter der Leitung des damaligen Stadtbaurats Walter Schmid neu aufgebaut. Sämtliche Ausführungspläne müssen demnach der Bauverwaltung vorliegen. Aus diesen Plänen muss auch die Konstruktion der problematischen Druckdecke zwischen Garderobe und Zuschauerraum hervorgehen.

Seit 2009 wurden 2 Architekturbüros mit Grundlagenermittlungen und Vorplanungen für die Theatersanierung in Millionenhöhe beauftragt. Keines der Büros hat sich bis Mai 2016 mit dem Lüftungssystem des Zuschauerraumes befasst, obwohl entsprechende Hinweise aus dem Brandschutzkonzept 2010 hervorgehen.

Die Ausrede, man hätte erst jetzt „zerstörende Untersuchungen“ vornehmen können gilt nicht, da die Untersuchungen, die jetzt zu dem alarmierenden Ergebnis bei der Druckdecke geführt haben, auch während dem Spielbetrieb vorgenommen werden konnten und die Entnahme eines Lüftungsgitters nur geringfügigen „Zerstörungscharakter“ hat.

Tatsächlich stellt die vorgefundene Situation aber schon seit Jahrzehnten eine erhebliche Brandgefahr, besonders für die Zuschauer, weniger für die Mitarbeiter des Theaters dar. Als verantwortlicher Eigenbetrieb dies zuzulassen und es als Baubehörde nicht zu überwachen, ist mehr als fahrlässig.

Ein **gesundheitlicher Aspekt** blieb bisher bei den jetzt gewonnen Erkenntnissen außer Acht:

Seit 1956 strömt durch den Druckboden die Zuluft in den Zuschauerraum. Nachdem dieser unzugänglich ist und auch seine Konstruktion bis diese Woche nicht bekannt war, wurde er die letzten 60 Jahre weder gewartet noch gesäubert. Die Erfahrung zeigt, dass solche Hohlräume verstauben und verschmutzen. Z.B. wurden in den Zuluftkanälen des Ratskellers bei dessen Sanierung mumifizierte Kleintiere vorgefunden.

Insbesondere treten durch einstehende heiße Deckenlampen, wie die der Garderobendecke, Staubverschmorungen auf, welche über den offenen Zuluftstrom direkt in die Atemluft gelangen. Bekannt ist ebenfalls nicht, ob in diesem Lüftungshohlraum, wie 1956 üblich, Verkleidungen aus Asbest eingebaut wurden, die hoch krebserregend sind.

Die schlechte Luft im Theater lässt sich bei gutem Willen mit dem „Charme“ des alten Hauses kompensieren. Allerdings hört dieser bei der Gesundheit auf. Die, für Versammlungsstätten vorgeschriebene Frischluft rate von mindestens 20 m³ je Stunde pro Person wird bei dieser Lüftungskonstruktion schon bei einer möglichen Besucherzahl von 1123 Vorstellungsbesuchern niemals erreicht, bei den 3000 Personen des Opernballs erst recht nicht!

Nach meiner Auffassung ist es aus Gründen der Brandgefahr, aber besonders auch aus gesundheitlichen Gründen, seit den gestrigen Erkenntnissen nicht zu verantworten, den Spielbetrieb weiter aufrecht zu erhalten.



Volker Schafitel, Architekt
Stadtrat